

Akzentuierungsmarker ukrainischer Adjektonyme aus typologischer Perspektive

Im folgenden Beitrag werden Besonderheiten der Akzentuierung ukrainischer Adjektonyme und ihre morphologischen Funktionen bei der Bildung von Adjektiven untersucht und im multilateralen Vergleich platziert. Es wird betont, dass das System des ukrainischen Adjektivakzents trotz seiner Spezifik den wichtigsten Akzentgesetzen der ukrainischen Sprache unterliegt. Es wurde festgestellt, dass der Akzent das wichtigste Mittel ist, mit dem ein Wort gebildet wird. Morphologische Akzentverschiebungen bestehen in Derivationsprozessen und werden manifestiert, indem entweder die Basis der Wortbildung und die Akzentuierung erhalten bleiben oder sie nach bestimmten Standardregeln transformiert werden.

Schlüsselwörter: Adjektonyme, Akzentgesetze, morphologische Funktionen des Akzents

The Accent Signs Ukrainian Adjektonyms from the Typological Point of View

In the article, suggested peculiarities of the stress of Ukrainian adjektonyms are investigated, also from the multilateral point of view. The proposed article explores the morphological functions of stress in adjectival word-formation. It is emphasized that with all its specificity the system of the accent of Ukrainian adjektonyms is subject to the main accentuation laws of Ukrainian language. It has been established that stress is the most important means by which a word is formed. Morphological accent origins consists in morphological derivativeness which is displayed in that derivative either preserves the base of producing word and him accentuation, or transforms them for some standard rules.

Keywords: adjektonyms, accentological laws, morphological functions of the accents

Author: Larysa I. Gutsul, Wolodymyr Wynnychenko Central Ukrainian State Pedagogical University, Department of Ukrainian Language, Kropyvnytskyi, Ukraine, e-mail: lara.gutsul@gmail.com

Received: 4.9.2019

Accepted: 20.11.2019

1. Einführung

Jegliche phonologische (inkl. ihrer phonetischen Realisierung) Phänomene können in Bezug auf ihre morphologische Funktion geprüft werden, indem sie damit zum Untersuchungsobjekt der Morphologie werden. Obwohl Nikolay S. Trubetzkoy bereits vor über 80 Jahren bedauert hat, dass die Morphologie als eine (Sub)disziplin der Phonologie zu stark außer Acht gelassen ist (vgl. 1934), gilt seine Einschätzung auch aus heutiger Perspektive weitgehend als berechtigt. Auch wenn viele bekannte Autoren einzelne Aspekte der Morphologie thematisiert haben (zu nennen sind unter anderen Dressler und Wurzel fürs Deutsche, Akhmanova und Vort fürs Russische,

Kilbury und Spencer fürs Englische, Dunaj und Laskowski fürs Polnische)¹ scheinen viele diesbezügliche Forschungsbereiche noch nicht detailliert genug untersucht zu werden. Insbesondere fehlen systematische Interpretationen morphologischer Phänomene, die oberhalb der linearen Struktur phonologisch-phonetischer Segmentsequenzen platziert werden. Es handelt sich also um suprasegmentale bzw. prosodische Erscheinungen. Möglicherweise liegt die Ursache eines solchen Tatbestandes darin, dass einzelne Sprachen in diesen Bereichen ihrer phonologischen Struktur unterschiedlich feste Gesetze entwickeln, die sich wiederum aus der Gesamtheit des einen oder anderen sprachspezifischen Segmentinventars bzw. -potentials ergeben.

2. Problemstellung

Betonung (Akzent) ist eine komplexe suprasegmentale Spracheinheit, die wichtige und vielfältige Funktionen erfüllt. Aus akustisch-auditiver Perspektive gilt sie als eine Art Hervorhebung einer segmentalen Einheit (Sprachlaut) in einer Sprachlautsequenz. In typologischer Hinsicht lassen sich einzelne Sprachen in Bezug auf diese Funktionen wesentlich voneinander differenzieren. Die Festigkeit suprasegmentaler Gesetze, die es beispielsweise in Sprachen mit phonotaktischer Motivation der Betonung (z. B. Französisch mit finaler, Polnisch mit präfinaler oder Tschechisch mit prinzipiell initialer Betonung) oder mit morphologischer (z. B. Deutsch mit seiner Stammbetonung) gibt, schränkt die Zahl der zusätzlichen morphologischen Funktionen wesentlich ein. Ukrainisch wird dagegen typologisch unter Sprachen platziert (wie dies in der Ostslavia die Regel ist), wo die angedeutete Gesetzfestigkeit einen nur begrenzten Charakter hat. Dies eröffnet zugleich die Vielfältigkeit zusätzlicher Funktionen, darunter auch morphologischen, die der Setzung suprasegmentaler Akzente besonders aus der Sicht der Wortbildung (z. T. auch der Flexion) zugeschrieben werden können.

Analysen der ukrainischen Betonung werden bisher in verschiedenen Aspekten durchgeführt. Trotz bedeutender Studien zur ukrainischen Akzentologie in den letzten Jahrzehnten besonders hinsichtlich der Lexik aus dem Bereich der Appellativa bleibt die onomastische Lexik nach wie vor diesbezüglich von großer Relevanz. Es ist zu betonen, dass das Studium des Akzents ukrainischer Adjektonyme – d. h. Adjektive, die von den Toponymen hergeleitet werden – die notwendigen Informationen für die Analyse des Akzentuierungssystems der ukrainischen Sprache im Allgemeinen und für Onomastik-Studien im Besonderen liefern kann. Die Betonung als morphologisches Phänomen bleibt in der ukrainischen Linguistik weiterhin ein „Problem“, da die Betonung aus morphologischer Sicht noch nicht systematisch genug untersucht worden ist. Neben Kürzungen, Interferenzen, Alternationen und Kompositionen ist gerade Betonung eines der morphologischen Phänomene in der ukrainischen Sprache, das

¹ Es gibt Sprachen, die der Morphologie aus typologischen Gründen eine wichtige Stelle in ihren Strukturdarstellungen zuschreiben. Dies gilt unter anderen für ugrofinnische (z. B. Ungarisch) oder afrikanische (z. B. Kwa) Sprachen.

als Wortbildungsmittel dienen kann. In dieser Hinsicht unterscheidet sich Ukrainisch beispielsweise vom Deutschen, wo wortbildende Suffixe zwar mehrere Vokalsegmente beinhalten können und in der Flexion nur noch das artikulatorisch neutralisierte – den sprechmotorischen Aufwand reduzierende – Schwa-[ə] vorkommt (dazu vgl. u. a. Wurzel 2001, Tonelli/Tworek 2012), aber die suffixale Betonung wegen des Stammbetonungsprinzips völlig² ausgeschlossen ist.

3. Forschungsstand

Die Untersuchungen des Akzents des modernen Ukrainischen beziehen sich hauptsächlich auf die wissenschaftlichen Leistungen von Biloshtan, Bulakhovsky, Potebnja, Romanchenko, Shakhmatov, Sklyarenko, Veselovskaya, Vinnytsky, Zadorozhny u. a. Die ukrainische Akzentologie zeigt in den letzten Jahrzehnten in ihren Untersuchungen auch ein Interesse am Akzent, der als eine morphologisierte funktionsbelastete Einheit angesehen wird: Es geht darum, die Akzentmorphologie durch Projektion auf die Phänomene des Morphem- und Wortbildungsprozesses aufzudecken³. Es besteht ebenfalls ein Interesse am Problem der Akzentvarianz⁴ und daran die Betonung als morphonologisches Phänomen zu thematisieren⁵. All die Untersuchungen beziehen sich jedoch vor allem auf die Lexik der Appellativa. Die Betonung innerhalb des onomastischen Wortschatzes wird nur in den Werken von Superanskaia (1966, 1968) und Horpinich (1976, 1979) systematisch analysiert. In den Werken von Gutsul (2010, 2016) werden dagegen der Akzent von ukrainischen Oykonymen, ihre Akzentstruktur, morphonologische Funktionen der Betonung bei der Bildung von Adjektonymen und Katoykonymen untersucht. Aus dem oben Erwähnten lässt sich konstatieren, dass Ukrainisch – ähnlich wie z. B. Russisch – über eine relativ große Zahl von sprach- und z. T. auch sprechwissenschaftlichen Analysen der Akzentproblematik verfügt, was im Fall von Sprachen mit festeren Regeln suprasegmentaler Akzentuierung nicht immer der Fall ist.

4. Zielsetzung

Zielsetzung der vorliegenden Studie ist es daher, die spezifische Betonung von toponymischen Adjektiven des Ukrainischen aufzuzeigen und die morphologischen Funktionen des Akzents bei der Bildung von adjektonymen Wörtern in dieser Sprache zu untersuchen. Die Verwirklichung dieses Ziels beinhaltet folgende Aufgaben: 1) Analyse der Akzentuierungsmarker ukrainischer Adjektonyme; 2) Identifizierung morphono-

² Es sei denn, es handelt sich um die sog. Fokus- oder Kontrastakzente, die eine suprasegmental unkorrekte Betonung dulden können, wenn damit der informative Wert eines Lexems nicht verloren geht (vgl. u. a. Uhmman 1991).

³ Dies tun unter anderen Kobyrnka, Matskiv, Tovkaylo, Zadorozhny.

⁴ Damit beschäftigen sich u. a. Pristay, Romanchenko, Veselovskaya, Vinnytsky, Yurchuk.

⁵ Zu nennen sind in diesem Zusammenhang u. a. Churganova, Lopatin, Polivanova, Redkin, Ustinova, Zalizniak.

logischer Funktionen des Akzents in der Adjektivwortbildung; 3) Unterscheidung von Akzentgegensätzen; 4) Feststellung der Hauptakzentuierungstendenzen ukrainischer Adjektonyme. Im Folgenden werden Beispiele angeführt, die im Beitrag von Gutsul (2019) verwendet worden sind. Schließlich werden sie auf die äquivalenten morphologischen Phänomene in den historisch und areal verwandten Sprachen projiziert, wo solche Phänomene die im Ukrainischen möglichen Funktionen nur ansatzweise realisieren.

5. Analyse des Untersuchungsmaterials

Das System der Akzentuierung von ukrainischen toponymischen Adjektiven wird im Folgenden komplex – von der phonetischen, semantischen und wortbildenden Perspektive – untersucht, weil der Akzent multifunktional ist und von vielen Faktoren abhängt, die untrennbar miteinander verbunden sind.

Die Betonung der ukrainischen Adjektonyme kann liegen: auf der ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften, und nur selten sechsten bzw. siebten Silbe. In dieser Hinsicht überbietet Ukrainisch die meisten europäischen Sprachen (bis auf sonstige ostslawische Sprachen). Auch im Fall des Deutschen, das sonst sozusagen eine kompositionsfreundliche Sprache ist, ist es mit so langen (im Sinne: silbenreichen) Onymen nicht zu rechnen, da sie aus phonetischer (phonologisch untermauerter) Perspektive als Phrasen gelten, in welchen die einzelnen wortbildenden Bestandteile mit Pausen voneinander getrennt werden. Es werden im heutigen Ukrainischen notiert⁶: Adjektonyme mit dem Akzent auf der ersten Silbe (z. B. *Я'блунця – я'блунцький*) – 16,5%, auf der zweiten Silbe (z. B. *Чуди'н – чуди'нський*) – 39%, auf der dritten Silbe (z. B. *Слобї'дка – слобїдський'й*) – 36%, auf der vierten Silbe (z. B. *Коло'дяжна – колодяжа'нський*) – 7%, auf der fünften Silbe (z. B. *Володі'івці – володієве'цький*) – 1,5%, auf der sechsten Silbe (z. B. *Кам'янокостува'те – кам'янокостува'тський*) – 0,05%, und auf der siebten lediglich in der Zusammensetzung (*Кучерявоволоди'мирівка – кучерявоволоди'мирівський*) – 0,01%. Es gibt keine Fälle der Betonung auf der achten, neunten oder zehnten Silbe, obwohl die Länge der ukrainischen Adjektonyme bis zu zehn Silben beträgt. Mit Abstand fällt die Betonung am häufigsten auf die zweite (39%) oder dritte Silbe (36%).

Betrachtet man die Akzentuierung der Onyme in umgekehrter (inversiver) Reihenfolge, so lassen sich oxytonische – der Akzent fällt auf die Endsilbe (*Млинки' – млинський'й*, *Вечі'рки – вечірський'й*) – Adjektonyme (die zwei notierten Beispiele machen lediglich 2,5% des untersuchten Materials aus) und nicht-oxytonische – der Akzent fällt nicht auf die Endsilbe (z. B. *Ізю'м – ізю'мський*, *Леу'хи – леу'ський*) – Adjektonyme (97,5% des Untersuchungsmaterials) ausdifferenzieren⁷. Im Gegensatz zu anderen Sprachen mit festeren Akzentsetzungsregeln resultiert die Distribution der adjektivischen (inkl.

⁶ Vgl. Tonbeispiel 1 (linguistische-treffen.pl/en/issues/16). Quelle aller Tonbeispiele in diesem Beitrag: Archiv der Forschungsstelle für Phonetik am Institut für germanische Philologie der Universität Wrocław.

⁷ Vgl. Tonbeispiel 2 (linguistische-treffen.pl/en/issues/16).

adjektonymischen) Betonung nicht aus suprasegmentalen z. B. für Substantive geltenden Regeln. Zu den nicht-oxytonischen Adjektonymen gehören⁸: Paroxytone (z. B. *Дорош'вка – дорош'вський*) – 52,5%; Proparoxytone (z. B. *Чапа'євка – чапа'євський*) – 42% und Proparoxytone (z. B. *Бі'ликівці – бі'ликівський*) – 3%. Es wurden auch drei Adjektonyme mit Akzent auf der fünftletzten Silbe – (*Ти'хоновичі – ти'хоновицький, Все'володівка – все'володівський, За'болотове – за'болотівський*) gefunden. Die typischsten sind somit nicht-oxytonische Paroxyton-Adjektonyme (52,5%). Diese Tendenz – obwohl anders motiviert – lässt sich in vielen Sprachen beobachten, die nicht über die oxytonische (z. B. Französisch) bzw. – im geringeren Ausmaß – paroxytonische (z. B. Polnisch) Akzentuierung verfügen.

Die Akzent-Intonations-Struktur von ukrainischen Adjektonymen ist gekennzeichnet durch:

- a) aufsteigenden Akzent (Schema: /): z. B. *Скала' – скальськи'й, Чуднівці' – чуднівськи'й* (2,5%);
- b) aufsteigend-absteigenden Akzent (Schema: / \): z. B. *Коното'п – коното'пський, Бо'бринець – бобрине'цький* (81%);
- c) absteigenden Akzent (Schema: \): z. B. *Ю'наківка – ю'наківський, Льві'в – льві'вський* (16,5%).

Am weitesten verbreitet sind somit im heutigen Ukrainisch diejenigen Adjektonyme, die einen Intonationsaufstieg manifestieren (81%). An dieser Stelle muss eine Frage in Form eines Forschungspostulat formuliert werden und zwar: Von enormer Bedeutung für die Eruiierung potentieller übersprachlicher Mechanismen, die das Intonationssystem sowie die Akzent-Intonation-Struktur der Sprache im Allgemeinen ausmachen, wäre eine systematische multilaterale Vergleichsanalyse von Sprachen, die tonal bzw. nicht-tonal (mit Berücksichtigung aller die potentielle Tonalitätsintensität determinierenden Faktoren) sind.

6. Zwischenfazit

Den angeführten Untersuchungsdaten hinsichtlich der Akzentmuster lässt sich darüberhinaus entnehmen, dass die häufigsten Akzentmarker der ukrainischen toponymischen Adjektive sind: 1) Akzentuierung der zweiten (39%) und dritten Silbe (36%); 2) bei inversiver Reihenfolge – Betonung der vorletzten Silbe (52,5%); 3) aufsteigend-absteigende Akzent-Intonations-Struktur (81%); 4) Lexemlänge von vier Silben (47,5%), z. B. *Ярчі'вці – ярчове'цький*; 5) fester unbeweglicher Akzent (z. B. *Переко'п – переко'пський – переко'пському, Те'пник – те'пницький – те'пницькому*).

Die Akzentmarker von Adjektonymen stimmen größtenteils mit den Akzentmarkern von Oykonymen überein, da die meisten toponymischen Adjektive (83%) die Akzentuierung des Substantivs behalten (z. B. *Миха'йлівка – міха'йлівський*).

⁸ Vgl. Tonbeispiel 3 (linguistische-treffen.pl/en/issues/16).

Das Akzentuierungssystem von Adjektonymen ist stärker ausgeprägt als das Akzentuierungssystem von Oykonymen, weil die das erstere System kennzeichnende aufsteigend-absteigende Intonationsstruktur die Wortbildungssuffixe verwendet, die den Akzent auf sich selbst ziehen (*-анськ/янськ-*, *-ейськ-*, *-овецьк-*, *-анецьк-*, *-инецьк-*, *-ецьк-*, *-ицьк-*) und damit den absteigenden bzw. aufsteigenden Akzent eines Oykonyms in aufsteigend-absteigende Struktur übertragen, z. B. *Лю'ча* – *люча'нський* (absteigender Akzent des Oykonyms → aufsteigend-absteigender Adjektonymssakzent) oder *Чернівці'* – *черніве'цький* (aufsteigender Akzent des Oykonyms → aufsteigend-absteigender Adjektonymssakzent). Im Allgemeinen gibt es im Ukrainischen eine Tendenz, die Akzent-Intonations-Struktur des Oykonyms zu behalten, z. B. *Черка'си* – *черка'ський* (aufsteigend-absteigender Akzent des Oykonyms → aufsteigend-absteigender Adjektonymssakzent) und die Hauptkraft, die diese Akzent-Intonations-Struktur steuert, ist die Wirkung der allgemeinen Tendenz, den Inlaut eines Wortes zu akzentuieren. An dieser Stelle ist zu bemerken, dass eine solche Tendenz gewissermaßen den im Deutschen präsenten Mechanismen, die auf das Prinzip der Stammbetonung zurückzuführen sind, obwohl dieses Prinzip die initiale Betonung nicht ausschließt, macht sie jedoch durch typische Wortbildungsmuster weniger frequent.

Die Länge der Adjektonyme fällt am häufigsten mit der Länge der Oykonyme zusammen. Dies wird erleichtert durch: a) Flexionsverlust der Substantive; b) Effekt der morphologischen Kürzung des substantivischen Stammes; c) Zusammenfügen eines einfachen oder komplexen wortbildenden Suffixes, z. B. *Донське'* – *донськи'й* (Modell: OO' → OO'), *Га'нківці* – *га'нківський* (Modell: O'OO → O'OO), *Оста'пківці* – *остап'я'нський* (Modell: OO'OO → OOO'O). Der Analyse von einzelnen Akzentuierungsmodellen der Adjektonyme, die nach jedem Akzentuierungsmodell von Oykonymen gebildet worden sind, lässt sich entnehmen, dass unter den vierundzwanzig Modellen die viersilbige Adjektonym-Struktur mit der drittersten bzw. zweitletzten akzentuierten Silbe am häufigsten vertreten ist (26%), d. h. OOO'O-Modell, z. B. *Южине'ць* – *южине'цький*, *Кукули'* – *кукуля'нський*. Seine Hauptmerkmale sind: vier Silben, Akzent auf der dritten Silbe, nicht abschließender, nicht oxytonischer Paroxyton-Akzent, aufsteigend-absteigende Intonation. Als typisch – jedoch weniger frequent – können auch folgende Modelle gelten: 1) dreisilbige Struktur mit der zweitersten bzw. zweitletzten akzentuierten Silbe (19,2%) – OO'O-Modell, z. B. *Ізю'м* – *ізю'мський*; 2) viersilbige Struktur mit der zweitersten bzw. drittletzten akzentuierten Silbe (19%) – OO'OO-Modell, z. B. *Весел'ка* – *весел'ківський*; 3) dreisilbige Struktur mit der ersten bzw. drittletzten akzentuierten Silbe (13,5%) – O'OO – Modell, z. B. *Ві'нниця* – *ві'нницький*. Der Akzent in ukrainischen toponymischen Adjektiven fällt somit meistens auf die inlautende Silbe. In dieser Hinsicht platziert sich Ukrainisch unter den Sprachen, wo es keine distributionell extremen Akzentstellen gibt, wie dies z. B. im Tschechischen mit der initialen bzw. Französischen mit der finalen Betonung der Fall ist.

7. Morphologische Funktionen

Betonung ist im Ukrainischen ein wichtiges morphologisches Mittel, das zur Wortbildung beitragen kann. Die morphologische Natur der Betonung liegt in der morphologischen Herleitung, die, wie Zaliznyak (1985: 9) zu Recht hervorhebt, darin besteht, dass sie entweder einfach den Stamm eines Substantivs samt seiner Betonung des Weiteren bewahrt oder sie nach bestimmten Standardregeln umwandelt. In vielen toponymischen Derivaten bleibt das vom substantivischen Ausgangsoykonym vorgegebene Akzentmodell erhalten – solche Formationen werden angesehen als diejenigen, bei denen der Wortbildungsakt keine Akzentverschiebung generiert, vgl. *Линове* – *линівський* (Modell: O'OO → O'OO), *Чаплицька* – *чаплинський* (Modell: OO'O → OO'O), *Порик* – *поричський* (Modell: O'O → O'OO). Allerdings läuft die morphologische Natur des Akzents auf seine Verschiebung hinaus, was zu einer Änderung des Akzentmodells des abgeleiteten Wortes im Vergleich zum Derivat führt, vgl. *Ягідне* – *ягіднянський* (Modell: O'OO → OOO'O), *Хорунже* – *хорунжанський* (Modell: OO'O → OOO'O). Bei der Betonung der Adjektonyme ist die Tendenz bei der Wortbildung den Akzent zu behalten am stärksten (83%). Lediglich 17% der toponymischen Adjektive haben die gleiche Betonung, was eine Änderung des Akzentmodells des Derivats im Vergleich zum Ausgangslexem bedeutet.

Bei der Identifizierung der morphologischen Funktionen des Akzents in der auf Oykonyme zurückgreifenden Wortbildung wird angenommen, dass es folgende Mechanismen gibt: 1) die morphologische Regel der grammatischen Gegenüberstellung oder der grammatischen Opposition (vgl. Kubriakova/Pankrats 1983: 19), die sich in der Änderung des Akzents des Ausgangslexems und seiner Ableitung äußert; 2) die morphologischen Bedingungen für die Umsetzung der grammatikalischen Regel, die die Stammakzentuierung eines Oykonyms sowie das Vorhandensein eines bestimmten wortbildenden Formanten umfassen, wo bestimmte Alternationen realisiert werden können (vgl. Kubriakova/Pankrats 1983: 24). Die morphologische Regel der grammatischen Gegenüberstellung oder der grammatischen Opposition basiert auf der Akzentänderung des Ausgangslexems und der Ableitung. Für die Wortbildung der Adjektonyme ist somit die Präsenz bzw. Absenz der Akzentverschiebungen innerhalb der wortbildenden Elemente (Stämme, Affixe) ausschlaggebend. In Bezug darauf gibt es fünf Arten von Akzentoppositionen oder Gegenüberstellungen bei der Bildung von Adjektonymen (vgl. Gutsul 2016, 2019)⁹:

1. Akzent auf dem Stamm des Oykonyms vs. Akzent auf dem Stamm des Adjektonyms (81%), z. B. *Почаїв* – *почаївський*, *Ряське* – *ряський*.
2. Akzent auf dem Stamm des Oykonyms vs. Akzent auf dem Wortbildungssuffix des Adjektonyms (14%), z. B. *Країне* – *краснянський*, *Марківці* – *марковецький*.

⁹ Vgl. Tonbeispiel 4 (linguistische-treffen.pl/en/issues/16).

3. Akzent auf dem Stamm des Oykonyms vs. Akzent auf dem Flexionssuffix des Adjektonyms (1,2%), z. B. *Сони'ч – соницьки'й, Ле'беді – лебедьски'й*.
4. Akzent auf dem Flexionssuffix des Oykonyms vs. Akzent auf dem Stamm des Adjektonyms (1,8%), z. B. *Бойки' – бо'йківський, Петраши' – петраши'вський*.
5. Akzent auf dem Flexionssuffix des Oykonyms vs. Akzent auf dem Flexionssuffix des Adjektonyms (2%), z. B. *Хмельове' – хмельівски'й, Скала' – скальськи'й*.

Eine der morphonologischen Bedingungen für die Umsetzung der Regel der grammatikalischen Opposition bzw. Gegenüberstellung ist die Anwesenheit eines bestimmten wortbildenden Formanten. Wortbildungssuffixe beeinflussen die Akzentstelle in Adjektonymen, was übrigens als eine Regel in all denjenigen Sprachen gilt, die ihre Akzentsetzung nach den phonotaktischen Prinzipien organisieren und nicht initial bzw. final fixieren, z. B. Polnisch. Zubkova (1984: 54) stellt fest, dass sich die Abhängigkeit der Art der Akzentkorrelation zwischen Ausgangslexemen und Ableitungen aus der Art der Bildung der letzteren ergibt und in hohem Maße auf die Unterschiede in den Akzenteigenschaften der Affixe selbst zurückzuführen ist, weil viele Affixmorpheme die Fähigkeit haben, den Akzent der Ableitung zu bestimmen.

Die morphonologischen Funktionen der Akzentuierung bei der Wortbildung von Adjektonymen werden somit durch die morphonologischen Merkmale der Oykonyme als Ausgangslexeme und die phonemischen Merkmale von ihren Suffixen determiniert. Die wichtigsten phonemischen Merkmale der Suffixe, die die morphonologische Verschiebung des Akzents beeinflussen, sind: 1) Enthüllung oder Verschleierung des Suffixanlauts; 2) Präsenz oder Absenz stimmhafter Laute in seiner Struktur; 3) Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Interfixen in der Suffixstruktur; 4) Fähigkeit des Suffixes, die Akzentstelle im abgeleiteten Wort zu bestimmen (vgl. Horpynych 1976: 29). Das zweite von den oben angeführten Merkmalen resultiert aus der akustischen Gesetzmäßigkeit der dem Betonungsmechanismus zugrunde liegenden Grundtonfrequenzänderung, die nur bei stimmhaften Sprachlauten präsent ist. Dies bedeutet, dass ausschließlich stimmhafte Sprachlaute – Vokale immer, Sonanten sporadisch – im physikalischen Stande sind, betont zu werden (vgl. u. a. Dogil/Williams 1999). Im Ukrainischen, sowie im Deutschen und im Polnischen sind es eben nur Vokale. In Sprachen wie z. B. Tschechisch, Slowakisch, Slowenisch, Kroatisch gilt es auch für Sonanten (vor allem /r/ und /l/), wenn sie in einer interkonsonantischen Stellung vorkommen.

Unter den elf in der ukrainischen Sprache existierenden Adjektonym-Suffixen bleibt nur das Suffix *-ськ-* immer unakzentuiert (z. B. *Терні'вка – терні'вський, Люботи'н – люботи'нський*) und Suffixe *-ейськ-* (z. B. *Рі'вня – рівне'йський*), *-овецьк-* (z. B. *Тара'ски – тараскове'цький*), *-анецьк-* (z. B. *Ві'рля – вірляне'цький*), *-инецьк-* (z. B. *Сур'жа – суржине'цький*), *-ецьк-* (z. B. *Дідо'вичі – дідове'цький*), *-ицьк-* (z. B. *Лу'г –*

лужицький) werden hundertprozentig akzentuiert, dagegen *-анськ/янськ-* zu 97% (z. B. *Крини́чки – кринича́нський*). Das Suffix *-івськ-* kann zu 53% mit (z. B. *Маркуши́ – маркуши́вський*) und zu 46% ohne Akzent (z. B. *Сте́п – степи́вський*) ausgesprochen werden. Und die Suffixe *-инськ-* und *-енськ-* werden meistens – entsprechend zu 73% bzw. zu 86% – nicht akzentuiert, z. B. *Я́лта – я́лтинський, Ро́жище – ро́жищенський* (vgl. Horpynych 1976: 7–8). Daher werden je nach Akzentuierbarkeit bzw. Nicht-Akzentuierbarkeit vier Gruppen von Adjektonymsuffixen festgelegt: nicht-akzentuierte Suffixe (*-ськ-*); akzentuierte Suffixe (*-ейськ-, -овецьк-, -анецьк-, -инецьк-, -ецьк-, -ицьк-, -анськ/янськ-*); Suffixe, die entweder akzentuiert oder nicht-akzentuiert vorkommen (*-івськ-*) sowie Suffixe, die meistens nicht-akzentuiert erscheinen (*-инськ-* und *-енськ-*).

Das einzige Suffix, das unter keinen Umständen¹⁰ akzentuiert werden kann, ist *-ськ-ий*. Durch die Verwendung dieses Suffixes¹¹:

- a) bleibt die akzentuierte Markierung des Ausgangslexems in der Ableitung erhalten: *Миха́йлівка – миха́йлівський* (Modell: $OO'O \rightarrow OO'O$), *Тайку́ри – тайку́рський* (Modell: $OO'O \rightarrow OO'O$);
- b) verschiebt sich der Akzent vom Auslaut des Oykonyms auf den Stamm des Adjektonyms: z. B. *Щербані́ – щербані́ський* (Modell: $OOO' \rightarrow OO'O$);
- c) verlagert sich die Betonung des Adjektonyms auf sein Flexionssuffix (*-ськ-ий*): *Лугове́ – лугівські́й* (Modell: $OOO' \rightarrow OOO'$).

Die Manifestation der Akzentstruktur eines Ausgangslexems in der Ableitung durch ihre *-ськ-ий*-Suffixierung ist bei der Bildung von Adjektonymen aus nicht-oxytonischen Oykonymen am produktivsten, z. B. *Стена́івка – стена́івський*. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass der Akzent bei nicht-oxytonischen Oykonymen auf dem Teil des Oykonyms liegt, der in der Struktur des Adjektonyms als verbindliches Element enthalten ist. Dann wird nach Horpinich (vgl. 1976: 105) das Modell mit dem einfachen Suffix *-ськ-* in der Wortbildung aktualisiert, weil ein solcher Formant mit einem nicht akzentuierten Vokal ausreicht, den absteigenden Teil der Intonationsstruktur des akzentuierten Stammes eines neu gebildeten Adjektonyms fortzusetzen und ihn zu vervollständigen: *Ладі́жин* (aufsteigend-absteigende Akzent-Intonations-Struktur) + *-ськ-ий* → *ладі́жинський* (aufsteigend-absteigend). Hier aktualisiert der Akzent durch seine Kontinuität das Modell mit dem einfachen *-ськ-*-Suffix in den Adjektonymen, ohne dass ihre Implementierung dabei behindert wird. Mit dem *-ськ-*-Suffix kann der Akzent vom Auslaut des Oykonyms auf den Stamm des Adjektonyms verschoben werden. Dies ist hauptsächlich der Fall bei der Bildung von toponymischen Adjektiven aus den oxytonischen vokalinkludierenden Oykonymen im Plural: *Лісови́ки – лісови́*

¹⁰ Dies ist der Fall, weil es in seiner Struktur keinen stimmhaften Klang gibt, da die suprasegmentale Hervorhebung – wie bereits angedeutet – nur dann möglich ist, wenn die nur bei stimmhaften Sprachlauten vorhandene Grundtonfrequenz geändert wird.

¹¹ Vgl. Tonbeispiel 5 (linguistische-treffen.pl/en/issues/16).

цький (Modell: 0000' → 000'0), *Щербані'* – *щербанський* (Modell: 000' → 00'0). Solche Akzentverschiebungen sind mit der Tendenz zur inlautenden Akzentuierung stark verbunden und durch die Notwendigkeit generiert, das akzentuierte Element in Adjektonymen zu ergänzen.

Die Überlagerung der Betonung auf den Flexionssuffixauslaut *-ськ-и/й* in Adjektonymen widerspricht der Tendenz, den Wortinlaut zu betonen. Die überwiegende Mehrheit solcher Fälle bilden Adjektonyme, die aus oxytonischen vokalinkludierenden Oykonymen (mit akzentuiertem Auslaut) gebildet werden, z. B. *Приміське'* – *приміськи'й*. Obwohl ein solcher Akzent für die moderne ukrainische Sprache untypisch ist, ist er durchaus normgerecht, weil es erfordert, ihn über den ursprünglichen Stamm hinaus mit dem Suffix *-ськ-* zu verschieben, um das Akzentmodell des Ausgangslexems zu behalten: *Хутори'* → *хуторськи'й* (Akzentmodell: 000', Intonationsschema: /) Am häufigsten wird eine solche Verschiebung der Betonung bei Adjektonymen beobachtet, die aus Oykonymen mit Segmenten *-ов-, -ів-, -в-, -ин-, -ан-* usw. gebildet werden, z. B. *Терехове'* – *терехівськи'й* (Modell: 0000' → 0000'), *Мостове'* – *мостівськи'й* (Modell: 000' → 000'). Dies erklärt sich aus den Besonderheiten der Struktur dieser Oykonyme: Sie enden mit Elementen *-ов-, -ів-, -в-, -ин-, -ан-* usw., die morphonematisch mit komplexen Suffixen unvereinbar sind (vgl. Horpynych 1976: 107). Das heißt, die offensichtliche Wirkung des Gesetzes der Inkompatibilität von Morphemen, die zur Bildung von toponymischen Adjektiven mit dem einfachen Suffix *-ськ-и/й* mit akzentuierter Flexion führt, sind Ausnahmen des Akzentuierungssystems von Adjektonymen und widersprechen der Tendenz, den Wortinlaut zu akzentuieren.

Fälle, in denen der Akzent vom Oykonymstamm auf den Adjektonymauslaut verschoben wird, gelten jedoch als normwidrig und treten sehr selten auf, z. B. *Яструбиці'на* – *яструбськи'й*, *Дубо'ва* – *дубівськи'й* (notiert in den aus vokalinkludierenden paroxytonischen und proparoxytonischen Oykonymen gebildeten Adjektonymen). Aber vor allem durch die Verwendung des Adjektonymssuffixes *-ськ-и/й* bleibt die Betonung des Ausgangslexems erhalten, weil dieses Suffix in der akzentuierten Poststamm-Stellung (Schema: /) den absteigenden Teil der Akzent-Intonations-Struktur (Schema: \) vervollständigt.

Während das Suffix *-ськ-* nicht akzentuiert werden kann, ergibt sich bei Verwendung der wortbildenden Suffixe *-анськ/янськ-, -ейськ-, -овецьк-, -анецьк-, -инецьк-, -ецьк-, -ицьк-, -івськ-, -инськ-, -енськ-* ein völlig anderes Bild. Sie werden entweder immer betont oder in einigen Fällen sowohl betont als auch unbetont realisiert. Charakteristisch für die Struktur dieser Suffixe ist der Anlautsvokal, auf den der Akzent problemlos überlagert werden kann (vgl. Horpynych 1976: 106), indem der Akzentmarker der Ableitung der allgemeinen Tendenz zur Wortinlautbetonung Rechnung trägt. Dies geschieht: a) unter Beibehaltung des ersten Teils der Akzent-Intonations-Struktur des Ausgangslexems (aufsteigende Intonation) und Manifestation der absteigenden Intona-

tion, z. B. *Помічна'* (Schema: /) + *-янськ-ий* → *помічня'нський* (Schema: / \); b) unter Beibehaltung der aufsteigend-absteigenden Intonation der Ableitung, z. B. *Нескучне* + *-анськ-ий* → *нескуча'нський* (Schema: / \); c) bei Umwandlung der absteigenden Intonation der Ableitung in die aufsteigend-absteigende: *Ни'жнє* (Schema: \) + *-янськ-ий* → *нижня'нський* (Schema: / \).

8. Schlussfolgerungen

Daher sind die morphonologischen Funktionen des Akzents bei der Bildung von Adjektonymen im Ukrainischen wie folgt:

1. Behalten der Akzentuierung des Ausgangslexems in der Ableitung;
2. Verschiebung der Betonung, die zu einer Änderung des Akzentmodells zwischen der Ableitung und dem Ausgangslexems führt;
3. Ausgleich der Akzentmarkierung der Ableitung mit der allgemeinen Tendenz zur Wortinlautbetonung;
4. Fortsetzung und Vollendung des absteigenden Intonationsteils in der Post-Akzentuierungs-Stelle des Stammes;
5. Bewahren der Position und der Methode der Ausgangslexemsakzentuierung in der Ableitung;
6. Markierung des akzentuierten Elements.

Die typischen Akzentmarker ukrainischer Adjektonyme sind: Betonung auf der zweiten Silbe, in inversiver Reihenfolge Betonung auf der vorletzten Silbe, aufsteigend-absteigende Akzentuierung in der Akzent-Intonations-Struktur, Länge von vier Silben und fester unbeweglicher Akzent. Die Akzentmarker der Adektonyme stimmen weitgehend mit den Akzentmarkern der Oykonyme überein, weil die Mehrheit der toponymischen Adjektive (83%) die Akzentuierung des Ausgangslexems behält. Dies ermöglicht ein System von Akzentuierungsmodellen für toponymische Adjektive der ukrainischen Sprache zusammenzustellen. Das häufigste Modell bildet ein Viersilber mit der akzentuierten drittersten bzw. vorletzten Silbe – OOO'O. Als typische Modelle gelten auch Dreisilber mit zweiterster bzw. zweitletzter betonter Silbe – OO'O, Viersilber mit zweiterster bzw. drittletzter betonter Silbe – OO'OO und Dreisilber mit akzentuierter drittletzter Initialsilbe – O'OO. Daher lässt sich schlussfolgern, dass der ukrainische Akzent sowohl in den Adjektonymen als auch in den Oykonymen im Wortinlaut platziert wird.

Aus der typologischen Perspektive gehört somit das Ukrainische zu denjenigen Sprachen, die über eine Vielzahl von morphonologischen Akzentfunktionen verfügt. Die Verteilung von sechs oben angeführten Funktionen resultiert in anderen Sprachen einerseits aus dem bereits angedeuteten Prinzip der Festigkeit suprasegmentaler Gesetze und andererseits aus den jeweiligen Prinzipien der Wortbildung inklusive der Skala von der Flexionsimplementierung. Sollten wir an dieser Stelle exemplarisch die

erst genannte Funktion – Behalten der Akzentuierung des Ausgangslexems in der adjektonymischen Ableitung – im multilingualen Vergleich darstellen, müssen wir zuerst diejenigen Sprachen aus dem Vergleich ausschließen, die ihre funktional attributiven toponymischen Formen nicht anhand in folge der Wortbildung abgeleiteten Adjektonyme kreieren, dies gilt in der Regel z. B. fürs Englisch. In den Sprachen mit der Adjektonymenanwesenheit lassen sich dagegen zwei Hauptgruppen ausdifferenzieren, wobei das Unterscheidungskriterium die prinzipielle Unbeweglichkeit¹² des Akzents ist. Eine solche Sprache ist Deutsch, in der durch morphologische Motivation der Akzentsetzung in den Ausgangssubstantiven und Adjektonymen derselbe Stamm¹³ konsequent betont wird, vgl. *Weimar* → *Weimarer/Weimarisich*. In einer Art Übergangssprache wie Tschechisch gilt eine phonotaktische Regel der initialen Betonung, die aber durch Wortbildungsmuster des Tschechischen mit der potentiellen Stammbetonung des Öfteren zusammenfällt. So ergibt sich also das Paar *Praha* → *pražský*, wo in beiden Lexemen derselbe initiale Stammvokal¹⁴ akzentuiert wird, was sich allerdings in einem zusammengesetzten (präfigierten) Adjektonym *podpražský* zugunsten des initialen Präfixvokals ändert. Eine andere Gruppe bilden Sprachen mit morphologischer Beweglichkeit der Betonung, in denen die einzige Motivation der Akzentverteilung die Phonotaktik ist. Deswegen lässt sich das Prinzip des Behaltens der Ausgangslexemsakzentuierung in der adjektonymischen Ableitung z. B. im Französischen mit prinzipiell finaler (vgl. *Paris* → *parisien*) oder im Polnischen mit prinzipiell präfinaler Betonung (vgl. *Kraków* → *krakowski* → *krakowskiego*) nicht mehr verwirklichen.

9. Weitere Forschungsperspektiven

Zu plädieren ist an dieser Stelle einerseits für weitere umfassende Studien zur Akzentuierung von Oykonymen und von ihnen abgeleiteten Derivaten im Ukrainischen, die die oben angedeuteten Phänomene detaillierter beschreiben und systematischer perspektivieren lassen, auch unter Berücksichtigung des pädagogischen und allgemeinkulturellen Aspekts. Andererseits können vergleichende Analysen der Akzentuierung ukrainischer Adjektonyme sowohl mit anderen slawischen Sprachen in Bezug auf potentielle genetisch fundierte Mechanismen als auch mit weiteren Sprachen in Bezug auf typologische Einordnung analysierter Phänomene ausschlaggebende und aussagekräftige Thesen von sprachübergreifender Relevanz formulieren.

¹² Sie ist als ein Prinzip zu verstehen, infolgedessen die zu betonende Stelle durch die Wortbildungseinheiten determiniert wird und stabil auf einer gegebenen Einheit weiterer Wortbildungsprozesse ungeachtet bleibt.

¹³ Dies gilt auch für Beispiele, in denen keine indigen deutsche Betonung realisiert wird, z. B. *Berlin* → *Berliner/Berlinisch/Berlinerisch*.

¹⁴ Dies gilt auch wenn der Betonungsträger ein Sonant ist, z. B. *Brno* → *brněnský*.

Literaturverzeichnis

- DOGIL, Grzegorz und Briony WILLIAMS. "The phonetic manifestation of word stress". *Word Prosodic Systems in the Languages of Europe*. Hrsg. Harry van der Hulst. Berlin, New York: De Gruyter, 1999, 273–334. Print.
- GUTSUL, Larysa I. „AktSENTNA struktura oikonimiv Polissia”. „*Volyn-Zhytomirshchyna*”: *istoryko-filolohichnii zbirnik z rehionalnich problem*, 22 (1) (2010): 226–233. Print.
- GUTSUL, Larysa I. „Sposterezhennia za aktsentuatsiieiu ukrainskikh adiektonimiv”. *Naukovi zapysky KDPU. Serii: Filolohichni nauky – Academic Notes. Series: Philological Sciences*, Issue 146 (2016): 609–614. Print.
- GUTSUL, Larysa I. „AktSENTnyie oznaky ukrainskikh adiektonimiv ta typy aktsENTnykh opozytsiy”. *Naukovi zapysky KDPU. Serii: Filolohichni nauky – Academic Notes. Series: Philological Sciences*, Issue 175 (2019): 173–178. Print.
- HORPYNICH, Volodymyr O. *Nazvy zhyteliv v ukrainskii movi*. Kiiv: Vishcha shkola, 1979. Print.
- HORPYNICH, Volodymyr O. *Vidtoponimni prykmetnyky v ukrainskii movi*. Kiiv: Vyscha shkola, 1976. Print.
- KUBRIAKOVA, Jelena S. und Yuriy H. PANKRATS. *Morfonolohiia v opisaniï yazikov*. Moskva: Nauka, 1983. Print.
- SUPERANSKAIA, Aleksandra V. *Udarenie v sobstvennykh ymenakh v sovremennom russkom yazike*. Moskva: Nauka, 1966. Print.
- SUPERANSKAIA, Aleksandra V. *Udarenie v zaymstvovannykh slovakh v sovremennom russkom yazike*. Moskva: Nauka, 1968. Print.
- TONELLI, Livia und Artur TWOREK. „Morphophonetische Aspekte der deutschen Flexion aus multilingualer Sicht“. *Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Sicht*. Hrsg. Hagen Augustin und Cathrine Fabricius-Hansen. Tübingen: Julius Groos, 2012, 9–36. Print.
- TRUBETZKOY, Nikolay S. *Das morphonologische System der russischen Sprache*. Leipzig: Harrassowitz / Prague: Jednota Československých Matematiků a Fyziků, 1934. Print.
- UHMANN, Susanne. *Fokusphonologie: eine Analyse deutscher Intonationskonturen in Rahmen der nicht-linearen Phonologie*. Tübingen: Niemeyer, 1991. Print.
- WURZEL, Wolfgang U. *Flexionsmorphologie und Natürlichkeit. Ein Beitrag zur morphologischen Theoriebildung*. Berlin: Akademie Verlag, 2001. Print.
- ZALIZNIAK, Andrei A. *Ot praslavianskoi aktsentuatsii k russkoi*. Moskva: Nauka, 1985. Print.
- ZUBKOVA, Ljudmila H. *Chasti rechi v foneticheskom i morfonolohicheskom osveshchenii*. Moskva: Izdatelstvo Druzhbi narodov, 1984. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- GUTSUL, Larysa. „Akzentuierungsmarker ukrainischer Adjektonyme und Typen der Akzentpositionen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 16, 2019 (II): 249–261. <https://doi.org/10.23817/lingtreff.16-18>.